

Warum „Gute Pillen – Schlechte Pillen“?

Über Medikamente und Behandlungsmethoden wird viel geschrieben: in Tageszeitungen, Illustrierten und den kostenlosen Blättern, die in Apotheken oder Arztpraxen ausliegen. Doch kann man diesen Informationen wirklich trauen? Oftmals stecken hinter scheinbar neutralen Artikeln geschickte Werbebemühungen der Arzneimittelhersteller.

Gute Pillen – Schlechte Pillen hingegen ist garantiert frei vom Einfluss der Pharmaindustrie und die Artikel sind wissenschaftlich fundiert. Gute Pillen – Schlechte Pillen wird ausschließlich durch die Einnahmen aus dem Verkauf der Hefte finanziert.

Hinter Gute Pillen – Schlechte Pillen stehen vier unabhängige Fachzeitschriften, die alle Mitglied in der Internationalen Gesellschaft der unabhängigen Medikamentenzeitschriften (ISDB www.isdbweb.org) sind.

In Gute Pillen – Schlechte Pillen finden Sie neutrale Bewertungen von Behandlungsmöglichkeiten, hören frühzeitig von neuen Arzneimittelrisiken und werden vor Lug und Betrug in der Werbung gezielt gewarnt.

arznei-telegramm

DER ARZNEIMITTELBRIEF



Pharma-Brief

Liebe Leserin, lieber Leser,

Schmerzmittel gehören in jede Hausapotheke. Aber welche? Der nebenstehende Artikel gibt Tipps. Die Mittel wirken zwar ähnlich schmerzlindernd, aber trotzdem ist nicht jedes Präparat für jeden geeignet.



Zum Beispiel soll Acetylsalicylsäure nicht von Kindern und Magenkranken eingenommen werden.

Wer Probleme mit der Leber hat, sollte Paracetamol meiden. Außerdem lassen sich die erheblichen Preisdifferenzen nicht durch Unterschiede in der Wirksamkeit begründen. Man kann also sparen.

In der Rubrik Nachgefragt finden Sie ein Gespräch mit dem Psychiater Dr. Tom Bschor über Depressionen. Wo ist die Grenze zwischen Traurigkeit, Verstimmung, Antriebsschwäche, die in jedem Leben vorkommen und einer Depression, die behandelt werden sollte? Hier geht es um den begrenzten Nutzen von Medikamenten, aber auch darum, was sonst hilft. Da Gute Pillen – Schlechte Pillen von Arzneimittelfirmen unabhängig ist, brauchen wir kein Blatt vor den Mund zu nehmen, wenn Medikamente wenig Erfolg versprechen (S. 12).

Hätten Sie gedacht, dass die Pharmahersteller für Werbung doppelt soviel Geld ausgeben wie für Forschung? (S. 8) Und diese Werbung nennt in der Regel keine Preise, damit die Ärzte nicht darauf gestoßen werden, wie teuer die Neuigkeit bezahlt werden muss, die oft nicht einmal besser ist als die altbekannten Medikamente (S. 16). Bei den Behörden gehen Meldungen über gefährliche unerwünschte Wirkungen eines Medikaments ein. Ausgerechnet in dieser Situation wirbt

der Hersteller in der Publikumspresse für das rezeptpflichtige Arzneimittel, obwohl das eigentlich verboten ist. Unglaublich? Lesen Sie auf Seite 14 selbst nach.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.

W. Thimme
Prof. Dr. Walter Thimme

Rezeptfreie Schmerzmittel

Welche sind geeignet?.....3

Preisvergleich:

Rezeptfreie Schmerzmittel....6

Herbalife®

Leberschäden6

Unterkühlung

Was tun, was lassen?7

Kurz und knapp 8

- Werbung und Forschung
- Hörverlust durch Viagra®
- Abnehmen für Kinderwunsch
- Zimtduft gefährlich
- Energydrinks und Blutdruck
- Knoblauch fürs Herz?

Rabattverträge

Wenig Ersparnis 10

Silber statt Antibiotika?

Leere Versprechen..... 11

Nachgefragt

Was tun bei Depression? 12

Antirauch-Tabletten

Subtile Beeinflussung 14

Warnung

Verhütungspflaster Evra®.... 15

Werbung – Aufgepasst!..... 16

Impressum 15